

aus der Kirche 60 Taler concediret hat“, angelegt. „Das Übrige hat Pastor Loci getragen. Jedoch ist die Kirchfahrt ihm hierinne sehr behülflich gewesen mit Holz-Fuhren und Handdiensten. Hierdurch ist die Pfarre um ein merkliches gebessert worden.“ Sehr richtig, denn in Hochkirch gab's damals wenige oder fast gar keine Brunnen. Erst im Jahre 1874 ist auf dem Pfarrhose ein neuer und sehr kostspieliger Brunnen angelegt worden, da das Rohrwasser in der Reihe der Jahre fast gänzlich ausblieb.

Die jetzige Pfarrwohnung nebst Wirtschaftsgebäuden ist von dem oben erwähnten Pfarrer Georg Janke im Jahre 1764 fertig gebaut worden. Sein Name ist zu bleibendem Andenken in den Anfangsbuchstaben der

Inskrift „Gubernante Jehovah“ verewigt. Unter dieser Inskrift über der Haustür des Pfarrhauses befindet sich noch folgender

Bers: 1758 „Im Kriege brannt' ich nieder; Der Frieden baut mich wieder.“ 1764. Das Haus ist sehr fest und solide gebaut und bietet auch jetzt nach fast 150 Jahren eine sehr schöne, geräumige

Wohnung, besonders da die Gemeinde im Jahre 1887 durch Anbau noch drei Räume hinzugebaut hat. — Hochkirch hat von jeher nur einen Pfarrer gehabt, obwohl es bei der weitverstreuten Gemeinde dringend zu wünschen wäre, daß ein zweiter Geistlicher angestellt würde. Interessant ist, daß Odeleben, der Napoleons Feldzug in Sachsen 1813 beschreibt, auf Seite 324 erzählt, daß „Napoleon in der Nacht vom 4. zum 5. September 1813 in der Pfarrwohnung zu Hochkirch über Nacht geblieben, während brennende Bauergüter die zügellose Verwüstung seiner Soldaten beleuchteten, welche mit den hölzernen Kirchhofs-Mälern zu den Wachtfeuern eilten.“ Förster in seinem Werke über den Freiheitskrieg schreibt in einer Anmerkung: „An den evangelischen Prediger in Hochkirch, bei dem Napoleon vom 4. zum 5. September übernachtete, richtete er die Frage:

„Sind die Einwohner des Dorfes Christen oder Lutheraner?“ — —

Zur Vermehrung der Pfarrbibliothek hat der Kirchenvorstand jährlich 20 Mk. aus der Kirchenkasse bewilligt. An hervorragenden Werken befinden sich in derselben Luthers Werke in der Erlanger Ausgabe, dann Herzogs Real-Encyclopädie, 2. Auflage, Bengels Gnomon, 8. Auflage, mehrere homiletische und katechetische Werke u. a.

Wertvolle Altertümer und Kunstgegenstände besitzt die Kirchgemeinde nicht.

In der Verwaltung der Kirchgemeinde befinden sich folgende Stiftungen:

1. Herr Christian Heinrich von Kindt

auf Kuppritz hat in seinem am 4. Juli 1864 errichteten

Testament der Gemeinde Kuppritz und Hochkirch 6000 Mk. für verschämte Arme vermacht, deren Zinsen alljährlich am 27. Juli verteilt werden.

2. Herr Rittergutsbesitzer Traugott Leberrecht Wehle auf Miethen hat in seinem am 27. Mai 1873 errichteten Testament 6000

Mark für die Armen der ganzen Parochie vermacht. Die Zinsen hat der Pfarrer alljährlich nach eigenem Ermessen zu verteilen.

3. Herr Gartennahrungsbesitzer Carl Gottlieb Bergbold aus Wuischke hat in seinem 1896 errichteten Testamente folgende Kapitalien zu wohltätigen Zwecken gestiftet: 2000 Mk. der Kirchgemeinde, deren Zinsen zur Instandhaltung seines Erbbegräbnisses verwendet werden sollen; 1500 Mk. für die Armen der Parochie; 2000 Mk. für den Gustav-Adolf-Verein; 2000 Mk. für die äußere Mission; 2000 Mk. für die innere Mission und 1000 Mk. für die Judenmission.

4. Frau Magdalena Wehle in Rodewitz hat 1899 letztwillig für die äußere Mission 1500 Mk. vermacht.

5. Fräulein Leontine Schenk auf Ritter-



Pfarrhaus zu Hochkirch.